

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amtesliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Neallstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stielengeld 6 Pfg., Kleinausgabe (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

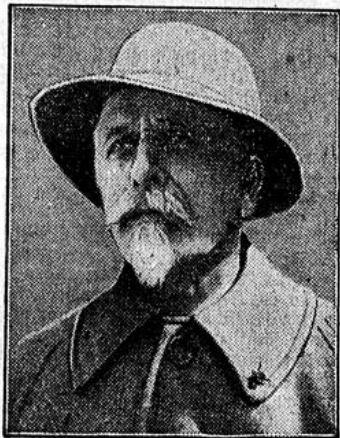
Nummer 248

Sonntag, den 9. September 1934

Jahrgang 1934

Der „mysteriöse Europäer“.

Im Untersuchungsausschuss des amerikanischen Senats ist man dabei, die Schiebergeschäfte der eng miteinander, aber auch mit dem französischen Kanonengroßhändler Schneider-Creusot verbundenen englisch-amerikanischen Rüstungsindustrie aufzudecken. Es scheint festzustehen, daß ein internationaler Ring der Waffenfabrikanten besteht, die sich ihre Rüstungsaufträge gegenseitig zuschieben und denen ebenso wie ihren Agenten jedes Mittel recht ist, um die großen wie die kleinen Staaten zur Vermehrung ihrer Rüstungen zu treiben und die Abrüstung und damit den Frieden der Welt zu hintertreiben. Henry R. Carle, leitender Direktor der amerikanischen Electric Boat Company, machte geradezu sensationelle Enthüllungen über seine Geschäftsverbindungen mit dem englischen Kanonengroßhändler Sir Basil Zaharoff. Die Rüstungsindustriellen tauschen nicht nur gegenseitig ihre Patente aus, sie sichern sich nicht nur selber gegenseitig



die ungeheuerlichsten Gewinne, sondern sie waren sich auch bezüglich der Vermeidung von Steuerzahlungen. Den Nutzenhabenden erscheint es auch grotesk, daß j. W. Zaharoffe in Deutschland mit Hilfe amerikanischer Patente gebaut wurden. Aber es ist kaum ein Zweifel daran möglich, daß derartige und noch manches andere unter Verwendung ungeheurer Bestechungs- und Schmiergelder geschehen ist.

Zunehmend ist bei den Untersuchungen über die amerikanische Rüstungsindustrie der Name Sir Basil Zaharoff genannt worden, jenes geheimnisvollen Mannes, der schon oft totgelegt wurde und von dem sonderbare Legenden erzählt werden. Der Kanonengroßhändler Zaharoff liebt es nicht, die Weltöffentlichkeit zu beschämen. Man weiß von ihm, daß er wahrscheinlich Europas reichster Mann, wenn nicht der Welt ist.

Sein Krieg brach, das weiß man ebenfalls, in den letzten 40 Jahren in Europa aus, ohne daß nicht er seine Hand im Spiele gehabt hätte.

Als armer Griechenjunge kam Basil Zaharoff im Jahre 1850 irgendwo in Kleinasien oder in Konstantinopel zur Welt. Mit ungewöhnlicher Energie und mit einer beispiellosen Skrupellosigkeit erzwang er sich nach dem Besuch der englischen Schule in Konstantinopel den Aufstieg in bessere Gesellschaftskreise. Zunächst war er aber in der alten türkischen Hauptstadt Feuerwehmann, dann betätigte er sich dort eine Zeitlang als Geldwechsler und später als Geschäftsmann eines Weinhandels. Nach einigen aufregenden Zwischenstationen nahm seine politische Karriere ihren Anfang. Aber wie das geschah, darüber bestehen verschiedene Versionen.

Nach der einen wurde Zaharoff mit dem griechischen Staatsmann Stuludis bekannt, mit dem er das erste Geschäft abschloß. Welcher Art dieses Geschäft war, konnte man nicht erfahren, denn beide schwiegen sich darüber gründlich aus. Dann soll sich Zaharoff eine Zeitlang als Teppichhändler betätigt haben. Mit 35 Jahren soll er noch Teppichhändler in London gewesen sein, einige Jahre später aber bereits als Vertreter der Vickers-Waffenfabrik Ost- und Südeuropa bereit haben.

Nach einer anderen Version ging Zaharoff 1884 von Konstantinopel nach Athen, lebte dort als kaufmännischer Angestellter, Kellner und war schließlich stellungslos. Ein Verwandter von ihm, Portier in einem Hotel, empfahl ihn, da er eine außerordentliche Sprachbegabung besaß und damals schon durch Umgang mit Ausländern zehn Sprachen beherrschte, als Dolmetscher an Mr. Vickers, den englischen Krupp, als dieser wegen Kriegsmateriallieferungen den Balkan bereiste. Vor seiner Rückreise nach England bot Vickers, der die Fähigkeiten des jungen Griechen erkannt hatte, ihm einen Posten als Reisender seiner Firma an.

Jedenfalls kam Zaharoff durch den Vickers-Konzern hoch und stieg er in ihm rasch von Stufe zu Stufe. Auf einer Reise von Marseille nach Paris lernte er die Herzogin von Villafraanca de los Caballeros, geborene Prinzessin Bourbon, kennen, die in unglücklicher Ehe lebte, sich für ihn interessierte und ihm ihre Unterstützung bei Hofe zusagte. Mit ihrer Hilfe gelang es ihm, innerhalb von zwei Monaten spanische Aufträge für Vickers von über 30 Millionen Pfund Sterling zu erhalten, wodurch er Generaldirektor des englischen Waffengeschäfts wurde; doch betrieb er in Zukunft hauptsächlich eigene Geschäfte.

Aber wie vieles im Leben dieses Mannes geheimnisvoll und nicht sicher verbürgt ist, wie man dieses und jenes über seinen Werdegang erzählt, so gibt es auch noch eine andere Darstellung seiner Bekanntschaft mit der spanischen Herzogin. Zaharoff zählt, so

lautet der andere Bericht über den Beginn dieser romantischen Liebe, die sich wie ein roter Faden durch das geheimnisvolle Leben des großen und rätselhaften Geschäftsmannes zieht, vierzig Jahre, als er in Madrid mit der spanischen Regierung über eine große

Die französisch-italienische Annäherung.

Befestigung des Verhandlungsergebnisses bei Barthous Besuch in Rom.

Nur noch Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich Deutschlands?

(1) Paris, 8. Sept.

Havas berichtet aus Genf zum Stand der französisch-italienischen Verhandlungen, die, wie Außenminister Barthou selbst in Genf erklärte, noch zu keinem Abschluß geführt hätten; trotz des lebhaften Wunsches, den Frankreich nach Verwirklichung einer solchen Entente hege, müsse man feststellen, daß die hierüber bereits verbreiteten Gerüchte verfrüht seien. Gegenwärtig würden in Rom zwischen Staatssekretär Suich und dem französischen Botschafter Verhandlungen geführt. Beide Regierungen seien der Ansicht, daß der Besuch Barthous bei Mussolini, der grundsätzlich auf die zweite Oktoberhälfte festgelegt sei, eine positive Bedeutung habe und das günstige Ergebnis dieser Verhandlungen befestigen solle.

Der gegenwärtige Stand der französisch-italienischen Beziehungen lasse sich folgendermaßen umreißen: Als Mittelpunkt einer Verständigung zwischen beiden Völkern sei zunächst eine fühlbare Besserung der Wirtschaftsverhältnisse zu sehen, ferner sei das gemeinsame Vorgehen in der Frage des Eintritts Sowjetrusslands in den Völkerbund und die Zustimmung Italiens zum Ostpakt hervorzuheben. Desgleichen sei eine fühlbare Annäherung der Auffassungen beider Länder über die internationale Garantie zum Schutze der Unabhängigkeit Österreichs und über die mit der wirtschaftlichen Organisation des Donauraumes zusammenhängenden Fragen festzustellen. Was jedoch die Frage der Aufrüstung Deutschlands anlangt, so sei bisher kein ausreichender Anhaltspunkt für eine wirkliche Annäherung der französischen und der italienischen Auffassung zu erkennen. Die französische Regierung halte an dem Standpunkt fest, den sie in der Note vom 17. April vertreten habe; sie weigere sich also, die Unterzeichnung der Verträge vollzogene deutsche Aufrüstung (1) zu legalisieren. Jedoch könne die Frage angebracht, ob die italienische Regierung ihrerseits ihrem Memorandum vom 4. Januar treu bleibe, in dem eine Heraushebung der deutschen Streitkräfte befürwortet werde, wogegen das gegenwärtige Rüstungsniveau der vertraglich nicht abgerüsteten Mächte erhalten bleiben solle. Abgesehen von diesen allgemeinen Problemen würden gegenwärtig zwei besondere Fragen geprüft, und zwar die Grenzierung im Westen von Libyen und das Statut der Italiener in Tunis. Diese Verhandlungen machten bereits gute Fortschritte. Es gebe jedoch keinen Anhaltspunkt dafür, daß sie bereits zum Abschluß gekommen seien.

Englische Parlamentsuntersuchung des internationalen Waffenskandals.

Die Zusammenhänge mit dem englischen Aufrüstungsfeldzug.

London, 8. September.

Die Enthüllungen vor dem Untersuchungsausschuss des amerikanischen Senats über die Rüstungsindustrie, die u. a. eine enge Zusammenarbeit mit englischen Interessenten der Rüstungsindustrie an den Tag brachten, werden, „Daily Herald“ zufolge, ein Nachspiel im englischen Parlament haben. Abgeordnete der liberalen Partei, der Arbeiterpartei und sogar konervative Mitglieder dürften der Regierung dringend nahe legen, eine eingehende Untersuchung über das Verhalten der englischen Munitionsindustrie anzustellen. Man werde anregen, daß entweder eine königliche Kommission die öffentlichen Verhandlungen führe oder aber daß ein besonderer Gerichtshof von der Art der berühmten Parnell-Kommission eingesetzt werde. Die Washingtoner Untersuchungen hätten genügend Beweise geliefert, daß britische Firmen an Geschäften teilgenommen hätten, die vollkommen auf Bestechung begründet gewesen seien, und daß J. B. Direktoren englischer Waffen- und Munitionsfabriken beim Erzielen von Auf-

Es gibt auch noch andere Schwierigkeiten.

London, 8. September.

Die englische Presse widmet den Berichten über die französisch-italienische Annäherung größtes Interesse. Die ersten Sensationsmeldungen, wonach bereits ein gegen Deutschland gerichteter militärischer Bündnis zwischen den beiden Staaten vereinbart oder im Entstehen sei, werden allgemein demontiert. Gleichzeitig wird aber in Korrespondenzberichten aus Genf, daß bereits Verhandlungen zur Vorbereitung des Besuchs von Barthou im Gange seien, um italienisch-französische Meinungsverschiedenheiten zu klären. Die Wälder sind der Ansicht, daß sich die italienisch-französische Beziehungen rasch besserten. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, Frankreich und Italien seien sehr bejaugt wegen der Wiederaufrüstung Deutschlands, und kritisiert in schmerzlicher Weise den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, muß aber schließlich doch auf die großen Schwierigkeiten hinweisen, die einer wirklichen französisch-italienischen Einigung noch im Wege stehen. Besonders werden dabei die Beziehungen zwischen Frankreich und Süditalien hervorgehoben, die durch eine rasche Annäherung Frankreichs an Italien stark erleichtert werden würden. „Times“ schreibt auch, es sei unwahrscheinlich, daß eine Einigung über die Platten- und Kartell-Italiens und Frankreichs erzielt werde.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß eine italienisch-französische Verständigung über die Fragen der Flottenrüstung, der libyschen Grenze und des Aufenthalts der Italiener in Tunis in London herzlich begrüßt werden würde. Dem Gedanken eines militärischen Bündnisses, das die Staaten der kleinen Entente umfasse, werde in der Whitehall nicht der geringste Glaube geschenkt. — Der römische Berichterstatter dieses Blattes meldet, daß Mussolini den Franzosen keineswegs eine Versicherung gegeben habe, daß Italien seine Politik, auf die Revision des Versailles-Vertrages zu drängen, aufgeben werde. Der Duce werde seine Stellungnahme nicht ändern und sich das Recht der Beweisführung vorbehalten, daß Deutschland ein gewisses Maß der Wiederaufrüstung zugestanden werden müsse.

Der römische Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, bisher habe man sich über nichts geeinigt als über den gemeinsamen Wunsch beider Länder nach einer Regelung der gegenseitigen Fragen. Die Verhandlungen seien in keiner Weise auf einen französisch-italienischen Pakt für die Umkreisung Deutschlands gerichtet. Das Blatt befürwortet im übrigen eine „feste Freundschaft“ zwischen Frankreich und Italien.

In einem Leitartikel schlägt das „Northampton Mail“ zur Erzielung einer Einigung zwischen Deutschland und Frankreich vor: „Es ist dringend notwendig, im Interesse des Friedens, daß eine Regelung zwischen Deutschland und Frankreich zustande kommt, aber nicht in Genf, wo zu viele kleine Staaten das Recht haben, Sand in die Räder der internationalen Verhandlung zu streuen. Die englische Regierung sollte ihr ganzes Gewicht in einer ersten Vermittlung ausüben, eine Regelung durch ruhige dreiseitige Besprechungen zu erzielen.“

tragen durch „Freunde in der Admiralität“ unterstützt worden seien. Infolge der Washingtoner Enthüllungen sei vielen Leuten ein Licht über den großen zurzeit im Gange befindlichen englischen Aufrüstungsfeldzug aufgegangen.

Die Rolle des Staatsdepartements in der Rüstungsindustrie.

Washington, 8. September.

Ein Vertreter des Staatsdepartements, der am Freitag vor dem Senatsausschuss zur Untersuchung der amerikanischen Rüstungsindustrie vernommen wurde, erklärte, das Staatsdepartement betätige sich grundsätzlich nicht an der Erzielung ausländischer Aufträge für die amerikanische Rüstungsindustrie und gebe auch keine Gutachten über die Frage ab, ob die Bewerzung einer Firma um Kriegsmaterialaufträge in einem anderen Staat zweckmäßig sei. Lediglich in Fällen, in denen amerikanische Firmen sich darüber beklagten, daß angeblich andere ausländische Firmen von der Regierung eines dritten Staates bevorzugt würden, habe das Staatsdepartement, wenn tatsächlich eine untergeordnete Behandlung festgestellt wurde, den amerikanischen Botschafter oder Gesandten angewiesen, die Regierung, bei der er beklagt war, um die gleiche Behandlung der amerikanischen Bewerber zu erlangen.

Munitionslieferung verhandelte. Eines Tages hatte er im königlichen Palast zu tun; niemand beachtete den unbekannten, unscheinbaren Fremden. Plötzlich bemerkte er, wie ein Herr im Frack, auf dessen Brust der Orden vom Goldenen Vlies prangte, sich auf die neben ihm schreitende Frau stürzte und sie zu würgen begann. Zaharoff rief ihn blitzschnell von der Dame fort und reichte dieser den Arm. Es stellte sich heraus, daß die Frau die Herzogin von Villafraanca war und der Angreifer ihr eigener Mann, ein Verwandter des spanischen Königs war. Der Herzog wurde noch an demselben Tage ins Irrenhaus gebracht, daß er bis an sein Lebensende nicht mehr verließ.

Zaharoff aber verbrachte — hier laufen beide Erzählungen über ihn wieder zusammen — fortan alljährlich mehrere Monate in Gesellschaft der Herzogin. Obwohl es sein sehnlichster Wunsch war, die Frau, an der er mit überhäufter Liebe hing, zu heiraten, konnte mit Rücksicht auf die katholische Konfession der Herzogin an eine solche Ehe nicht gedacht werden, solange der wahnsinnige Mann noch am Leben war. Erst nach seinem Tode, im Jahre 1924, konnte Zaharoff die geliebte Frau heimführen. Der 74-jährige heiratete die 60-jährige Frau. Sie starb im Jahre 1927. Ihr Tod traf Zaharoff so schwer, daß sich das Gerücht verbreitete, er wolle sich von allen Geschäften zurückziehen in die Stille seiner am Meer gelegenen, mit märchenhaftem Prunk ausgestatteten Villa in Monte Carlo. Im Winter 1927-28 nahm er aber wieder regen Anteil an dem geistigen Leben der Riviera und war stets in einem Kreise eleganter Frauen zu sehen. Wie es in den letzten Jahren in dieser Hinsicht mit ihm bestellt war, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist aber noch nicht lange her, da war er schwer erkrankt und befürchtete man seinen Tod. Doch scheint er sich wieder erholt zu haben.

Zaharoff wurde vom größten Geschäftsfreund der Welt in Rüstungsmaterial eines der einflussreichsten Mitglieder der internationalen Hochfinanz. Wie es heißt, gehörte ihm halb Monte Carlo, er ist Hauptaktionär der englischen Vickers-Ltd., also auch einer der Hauptmänner der Rüstungskonzern Vickers-Magnin-Schneider-Creusot. Er hat ferner bei der amerikanischen Electric Boat Company seine Hände im Spiel und gehört zu dem Hauptbeteiligten bei der Gründung der englisch-französischen Del-Interessengemeinschaft; außerdem kontrolliert er eine Anzahl Banken und auch auf Zeitungen hat er bestimmenden Einfluß. Genannt wird in dieser Hinsicht vor allem das Pariser Blatt „L'Express“. Er besitzt ferner Werften, Erzbergwerke, Getreideflöss und Theater. Seine Spindel hatte er schon in der Vortriebszeit in den meisten Kabinetten, jedoch der englische Zeitungsbefehl Lord Beaverbrook von ihm sagen konnte: „Das Schicksal der Völler ist sein Sport, und die Pläne der Regierungen sind sein Geheimnis.“ Welche Verbindungen heute noch von der Rüstungsindustrie zu den Regierungen bestehen, haben die Enthüllungen im amerikanischen Senatsausschuss offenbart.

Zaharoff selbst ist politisch nie hervorgetreten; wieviel er aber am Ausbau des Weltkrieges indirekt beteiligt ist, läßt sich heute noch nicht feststellen. Daß er daran nicht unbeteiligt war, ist anzunehmen. Während des Krieges hat er sich im Interesse der Alliierten lebhaft betätigt, auch Vorkämpfer für Flugwesen in Paris und Petersburg gegend. Ebenso schenkte er der britischen Regierung 1918 25 000 Pfund zur Begründung eines solchen Lehrstuhls. Nach dem Kriege dotierte er für Paris eine Feldmarschall-Hauptlehrstuhl für englische Literatur und für London eine Marschall-Hauptlehrstuhl für französische Literatur. Im Jahre 1921 erhielt er mit dem englischen Orden des Ehrenlegion den Titel Sir. Auch ist er Großoffizier der Ehrenlegion. Einige wollen wissen, daß er durch seine verstorbene Frau auch noch den spanischen Herzogstitel bekommen habe. Aber das scheint wohl nicht zu stimmen. Zu den vielen Gerüchten, die über ihn in Umlauf gesetzt worden sind, gehört auch die Behauptung, daß er den Staatsreich des verstorbenen Kaisers Karl 1921 finanziert habe. Neben seiner Villa in Monte Carlo besitzt er das Schloß Balincourt (Seine et Oise) und ein Palais in Paris, er hält sich aber auch viel in London auf.

Das ist das, was man über Sir Basil Zaharoff, den jetzt 84-jährigen, weiß: geheimnisvoll in seinem Aufstieg, in seinem Privatleben und in seinen internationalen Verbindungen, ein für den Frieden gefährlicher Mann, der durch Rüstungen und Kriege zu seinem phantastischen Reichtum gelangt ist und noch heute solche Geschäfte beeinflusst. Man nennt ihn „the mystery man of Europe“, den mysteriösen Europäer. Mysteriös gewiß, aber man weiß, womit er sein Geld verdient hat, und man weiß nicht minder, daß Tausende und Abertausende in seinem Schatten fielen, in den Kriegen, die mit von ihm gelieferten Waffen ausgefochten wurden.

Der verschärfte Gottlofen-Kurs in Mexiko.

DNB Mexiko, 8. September.

Nach einer Mitteilung des Amtsblattes wurde im Staate Sonora in vier katholischen und einer protestantischen Kirche die Ausübung des Gottesdienstes unteragt. Die Kirchen wurden dem Finanzministerium unterstellt.

§ Ein etwa 4
er Straße pei
eine in der G
öste sich daran in
eile ein Lieferwa
das Kind gegen d
inen Schlag verje
nen überjah das A
stiff war, den Va
ugenblick wurde
es Weges kam un
äre die Frau
das Kind unweige
agens geraten.

unterwerfen hat. Gefolge, und den Absolutismus über und als ein Hier erhebt sich wieder der om-Nosenberg nennt, staatlichen Souveränität auf das organische

utschen Nationalismus im Faschismus. Mussolini bekannt, indes der hier liegen zutiefst und r. z. zwischen Nationalismus und Sozialismus.

Berregger.

rat Rolle.

8. September.

en Krebszerebrum. Wissenschaftlichen, gab Geh. Rat Nachmittagsführung

konferenz durch das Schilling. Gerichten des Herrn zu beschäftigen, darüber in der in-Ausmaß weitergeleitet, das Vorhanden ist, dieses auf dem in Berührung

lassen wir, wie oft Verweise sich als oft vorzeitige Mitteil, die über den Belegten hinaus-Setzungen erlucht wurden. Wir im vorliegenden gerade solche gen, auf die werden sollen, auf breiterer mnte Erwartungen

meiner vor Ihnen gegenüber den in gleich meinem Be- der Angelegen-Form an die breite

Schilling haben wir Drehmer. Isolierter seinen Ent- und diesen Teil nachprüfen konnte ur weiteren wissen, ohne in objektiver gehen. Theorien Drehmer damit be-

Märk, wie auch die in Person den Be- nur völlig fernsteht. Alles im Bereich des vorzeitige Veröffentlichung, Wissenhaft auf den stellen, so betonen als unabweis-erhaltene U. n. et willig auf-um den Wissen- die Möglichkeit zu großen verheeren-

pflicht bewußt, uungen und d mit ernstem allen der wissen-enden Mitteln die- zu klären, denen sehen."

n Gewehr-lagen.

8. September.

ne schwere Bluttat dertin arbeitender r den beiden in dem Gewehr- mit schweren Ver- einsehenshaus eingeleitet und verurteilt in den Pulverbän noch lebend auf- an die Tat aus beiden Schwestern n schließt gemacht

Madrid.

Standes.

8. September.

Madrid wurde am rastrak aus- straßenbahnen, der ununternehmen ver- auch die Jet- n werden, da die haben. Alter Wahr- zustand verhängt eflücht.

fabrik hat bekannt- lassen würden, die Der Vereinigung, noch weiterhin die

Tonnen-

men.

8. September.

nen-Dampfer men. Der befin- arm von Neuchâ- die. Noradio Cor- ant, meldet, daß die 400000 Mann und schiffe von Nord-

Stadt Bocholt.

Sonntag, den 9. September 1934.

Goldene Hochzeit des Schornsteinfegermeisters Becker.

Ein allgemein geschätzter und beliebter Bürger unserer Stadt, der Bezirkschornsteinfegermeister Peter Becker (Nordallee 20), kann am Sonntag, dem 9. September, den Tag feiern, da er vor 50 Jahren in der Martinikirche zu Münster mit seiner Gattin Anna geb. Halbur den Bund für das Leben schloß. Der Jubililar wurde am 28. Januar 1887 in Waltrup (Kreis Neulinghausen) und die Jubililarin am 8. November 1887 in Münster geboren. Herr Becker, der noch außerordentlich rüstig ist, hat sich im öffentlichen Leben unserer Stadt überaus verdient gemacht, was bei dieser Gelegenheit einmal gewürdigt zu werden verdient.

Besonders war er von jeher mit Leib und Seele Feuerwehrmann. Schon bevor er im Jahre 1894 nach Bocholt kam, gehörte er in seinem Heimatort Waltrup und zwar seit 1885 der Feuerwehr an. In Bocholt war er schon vor Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1907 Oberbrandmeister der ehemaligen Gefellenfeuerwehr. Den Posten eines Oberbrandmeisters bekleidete er auch in der städtischen Freiwilligen Feuerwehr, bis er am 30. Juli d. Js. auf Grund der Neuorganisation des Feuerlöschwesens in die Alters- und Ehrenabteilung übertrat und bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Auch ist Herr Becker im Besitz des höchsten Ehrentitels des Feuerlöschwesens, das ihm gelegentlich seines 25. bzw. 40. jährigen Jubiläums verliehen wurde.

Weiter sei rühmend hervorzuheben, daß unser Jubilar seine schöne Stimme (er singt den 1. Rah) schon von Kindheit an in den Dienst des Allerhöchsten gestellt hat. Seit Januar 1896 gehört er dem Kirchenchor St. Georg an. Daß man auch an höchster Stelle dies zu würdigen wußte, geht daraus hervor, daß Herrn Becker im Jahre 1927 anlässlich des 40. jährigen Bestehens des Kirchenchors St. Georg das päpstliche Kreuz Pro ecclesia et pontifice dafür verliehen wurde, daß er über 50 Jahre Chor- und vor allem Choral-sänger war.

Auch darf nicht vergessen werden, daß sich Herr Becker stets der notwendigen Mittelmäßigkeiten angenommen hat. Schon seit 34 Jahren gehört er dem Vinzenzverein an und seit mehr als 25 Jahren ist er Armenbezirksvorsteher des Bezirks I (Norden der Stadt).

In seinen Mußstunden beschäftigt sich Herr Becker gern mit der Imkererei; schon mit 12 Jahren hat er den ersten Bienenstock gehabt. Er war es auch, der nach Beendigung des Krieges 1919 den Bocholter Imkerverein mit gründete, dessen 1. Vorsitzender er war. In Anerkennung seiner Verdienste um die heimische Bienenzucht ernannte ihn der Verein vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß sowohl der Vater des Jubilars wie auch sein Sohn Schornsteinfegermeister war bzw. ist und sein Entel es zu werden beabsichtigt, so daß sich die „Schwarze Kunst“ dann in vier Generationen vererbt hat.

Das Jubelpaar wird seinen Ehrentag im engsten Familienkreis feiern. Am Sonntagabend wird, wie wir erfahren, die Freiwillige Feuerwehr ihrem Ehrenmitglied ein Ständchen bringen. Am Montagmorgen wird in der Kapuzinerkirche die Eingeweihe auf neue erfolgen, und am Montagabend wird der Kirchenchor St. Georg den Jubilar durch ein Ständchen ehren.

Möge dem Jubelpaar weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Zum ersten Mal Staatsjugendtag.

Gestern wurde in Bocholt zum ersten Mal der Staatsjugendtag durchgeführt, der bekanntlich die Mitglieder der HJ vom Schuldienst befreit. Diejenigen Schüler, die der HJ nicht angehören, haben am Vormittag nationalpolitischen Unterricht, Werkunterricht bzw. Handarbeit und Selbstübungen. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ist Spielnachmittag, an dem teilzunehmen Pflicht für die Schüler ist.

Achtung! Gefellenprüfung.

a. Die Lehrlinge, die bis zum 31. Dezember d. J. ihre Lehrzeit beenden und sich der Gefellenprüfung unterziehen wollen, müssen ein Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 20. September bei der Kreis-handwerkerschaft Boxtel-Bocholt (Mittelstandshaus in Bocholt) einreichen. Näheres ist aus einer Bekanntmachung in der gestrigen Nummer des Volksblattes zu ersehen.

Mitgliedschaft von Feuerwehrmännern in der SA und SS ist unerwünscht.

— Laut Erlass des Ministers des Innern vom 15. 8. 1934 ist es im Interesse der Leistungsfähigkeit der Feuerwehren unerwünscht, daß Feuerwehrmänner oder Feuerwehrführer gleichzeitig auch Mitglieder der SA oder SS sind, da durch die doppelte Inanspruchnahme die Dienstfreudigkeit der Feuerwehrmänner erheblich leidet. Der Minister hat daher angeordnet, daß in Zukunft kein Mitglied einer anerkannten Berufs- oder Freiwilligen Feuerwehr mehr Mitglied der SA oder SS sein darf. Feuerwehrmänner, die j. Z. gleichzeitig Mitglied der SA oder SS sind, haben unverzüglich ihren Austritt aus der SA oder SS zu erklären. Die oberste SA- und SS-Führung haben zugestanden, daß diesen ein ehrenvolles Auscheiden aus der SA bzw. SS gestattet wird.

Leidenschaftliche Jugend.

Ein etwa 4 Jahre altes Kind aus der Stener-ner Straße peitschte gestern morgen mit einer Rute in eine in der Gasse befindliche Wasserpfütze und ergötzte sich daran in kindlicher Freude. Als an der Spielstelle ein Lieferwagen mit Anhänger vorbeifuhr, ließ das Kind gegen den Kraftwagen und wollte auch ihm einen Schlag versetzen. Beim Anlaufen gegen den Wagen überfuhr das Kind, daß ein Personenzug im Begriff war, den Kraftwagen zu überholen. Im letzten Augenblick wurde es jedoch von einer Frau, die gerade des Weges kam und die Gefahr erkannte, zurückgerissen; wäre die Frau nicht zufällig vorbeigekommen, wäre das Kind unweigerlich unter die Räder des Personenzuges geraten.

Die Mädchen aus „hl. Kreuz“ in Borkenwirth.

Christlich gestalteter Tag wird bewußt erlebt.

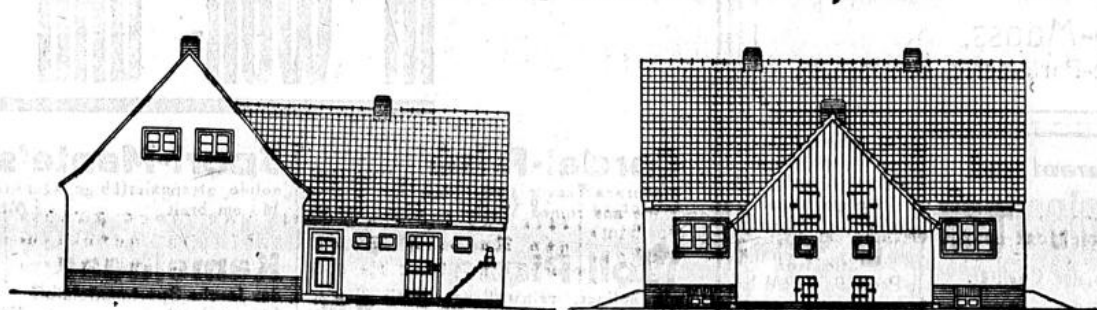
Neben der Erholung, die 60 Mädchen während der Ferien durch den Aufenthalt in Wald und Feld finden sollten, war es in diesem Jahre die besondere Aufgabe des Gemeindefestlebens, den christlich gestalteten Tag zum bewußten Erlebnis werden zu lassen. Am 30. Juli warteten zum ersten Mal die hellen Kinderbeugen von 21 Mädchen auf dem Königsstuhlweg auf das Auto, das sie zum Ort der Träume der letzten Wochen bringen sollte, nach Borkenwirth. Vorher hatten sie in der hl. Messe Gottes Segen für die Tage der Erholung herabgeholt. Daselbst bildete der 9. und 20. August, an dem 23 bzw. 25 Mädchen die vorhergehenden Gruppen ablösten. In dem Gemeindefestleben in Borkenwirth lebten vielerlei Ereignisse, große und kleine. Mögen sie von außen betrachtet gering und unbedeutend erscheinen — uns sind sie groß und bedeutsam, hat doch alles dazu beigetragen, unserem Innenleben, unserem Gemeindefestleben den Sinn vom Großen und Schönen zu geben.

Alltägliche Dinge, die sonst unbewußt in unserem Alltag stehen, sind zum Erlebnis geworden. Das gemeinsame Aufstehen am frühen Morgen mit dem Aufblick zum gültigen Vater im Himmel im Morgengebet, der Ritzeingang zum Kloster Burlo, wo täglich eine Gemeindefestmesse ein immer festes Band zu Christus und um unsere Gemeinschaft schmiedete. Nach dem Ritzeingang folgten das Frühstück und die täglichen Arbeiten in Küche und Haus mit fröhlichem Singen und Lachen. Dann noch eine Stunde der Besinnung, die uns froh werden ließ unserer Gotteskindschaft, füllten den Vormittag aus. Nach dem Mittagessen und der Lagerruhe hatten wir den ganzen Nachmittags für unser Spielen, Singen und Wandern. In kurzer Zeit war unsere jungfräuliche Schar in der ganzen Umgebung bekannt. Wenn wir am Waldestrand Mädchen erzählt hatten oder nach einer interessanten Wanderung zu den Torschiefern im Venn zurückkehrten, immer hatten wir Wunderbares und Neues erlebt. Wenn es abends vor unserem Heimgang dunkel geworden war, dann hatten wir zuerst große Angst, wir haben gerufen und gesungen, um die Angst zu vertreiben. Aber dann sind wir still und immer stiller geworden. Wir hatten uns bei der Hand gefaßt und haben die großen, dunklen Wälder betrachtet, den feinen jarten Nebel, der sich wie ein Schleier über die Wälder legte, und den Sternenhimmel mit seinen vielsternensternen. Der Abend fand uns um Mariens Bild an der nahen Lourdes-Grotte versammelt zum gemeinsamen Abendgebet. Aber auch kindlicher Frohsinn fehlte nicht. Das zeigten die lustigen Einfälle unserer Kleinen an der Nachmittags- und am Gelsenpferabend, das zeigte auch der Sonntagnachmittag, an dem die Eltern ihre Töchter als angehende Bühnenkünstler und Filmstars bewundern konnten. Am Ende jedes der drei Gruppenlager stand die Marienfeste. Sie war Dank und

Bitte an Gott und seine hl. Mutter. Da haben wir versprochen, daß wir ein Lichtlein für unsere Umgebung werden und von Mariens Ritz lernen wollen. Unsere Augen und unsere brennenden Herzen haben es gesagt, daß wir treu und bereit sein wollen im Dienst Christi, im frohen Leben und Erleben des Jugendreiches der Kinder Gottes hier auf Erden.

Wenn der Nebel aus den Feldern stieg, Wenn das Dunkel vor dem Licht der Sonne wich, Wehte uns um 6 Uhr schon der Morgen: „Kinder, wacht auf, der neue Tag bricht an!“ Die lachenden Augen, die blühten so froh, Ein Zeichen, daß sie gut schlafen auf Stroß, Sie traten im Gänsemarsch draußen dann: Zum Waschen an der Pumpe an. Vom Haus eine Lourdes-Grotte steht, Da sammelten wir uns zum Morgengebet, Um uns und den neuen Tag Gott zu weihn, Gingen wir in Burlo zur Messe hinein, Wir frühstückten in frischer Luft, Von weitem winkte der Kaffeeduft. Singend durchstiegen wir Wald und Feld Und grüßten jubelnd die sonnige Welt. Zum Venn in die Heide gingen wir auch Und machten Rast oft am Brombeerstrauch. Wir haben gesungen und Spiele gemacht Und jeder hat von dort etwas mitgebracht. Das hat sehr lustig ausgesehen: Ein blaues Mädchen und — Heidekraut, Um 12 Uhr wars wieder Essenszeit, Dann waren die Kinder hofedreht, Und waren sie gestärkt und ausgerüstet Und hatte der Kaffee erhöht ihren Mut, Dann gingen wieder spazieren mit leichtem Sinn Weit über Wälder und Felder hin. Und waren wir abends wieder dabeim. Dann schmeckte uns gut der Hoferscheim. Einige wollten ihn nicht essen, Sie sagten, sie hätten den Kaffee vergessen. Und kam erst die schöne Abendzeit, Dann hatten wir immer viel Freude! Es wurden Feg und Gelsenpfer gemacht, Bis wir uns sagten: „Gute Nacht!“ Der Sonntag brachte uns viel Besuch, Theater und Spiele gabs genug. Gemeinsam sangen wir frohe Lieder, Und die Gäste sagten: „Wir kommen bald wieder.“ Doch war der Festenabend, Die schöne Zeit, entschunden bald. Ein Auto brachte uns zur Heimat zurück, Vorbei war das schöne Ferienland...

Stadtrand siedlung in der Kieheide.



Vorstehende Bilder stellen zwei Ansichten von den Rand-siedlungen in der Kieheide dar, mit deren Bau, wie wir bereits berichtet haben, demnächst begonnen wird.

Großveranstaltungen am Gnadenort Hardenberg-Neuiges.

Über 180 000 Pilger wollten bis jetzt in Hardenberg.

Die Wallfahrtsleitung hat in diesem Jahre eine große Arbeit bewältigen müssen. Ist doch die Zahl der Pilger bis jetzt schon auf das Doppelte der früheren Jahre gestiegen. Die Zahl der Pilger überschritt in dieser Woche — bei genauer Erfassung aller Pilger — die Zahl 180 000, während in früheren Jahren nur die Hälfte erreicht wurde. Ein Zeichen dafür, wie sehr sich die Gnadenmutter von Hardenberg Freunde in den Kreisen der Katholiken des Bistumslandes, des Rheinlandes und Westfalens erworben hat. Bezeichnend ist, daß es sich zum großen Teil um Prozessionen und Pilger handelt, die zum ersten Male nach Hardenberg kommen und die jedesmal über die herrlichen Einrichtungen und die religiösen Veranstaltungen hochbegeistert sind.

So war der Kranten-tag (am vergangenen Sonntag) ein besonders feierlicher Tag, der rund 5000 Pilger am Gnadenort sah. Die Krankegnungsandacht sah 270 Kranke, die im Vertrauen auf die Güte der Gottesmutter nach Hardenberg kamen und hier Hilfe suchten.

Der nächste und letzte diesjährige Kranten-tag ist auf den 20. September festgelegt worden. Anmeldungen müssen schriftlich erfolgen, da nur 250 Kranke mit dem Ausweis der Wallfahrtsleitung zugelassen werden können. Einen großen Anhang haben im Vorjahre die neu

eingeführten Lichterprozessionen gefunden. Darum sollen sie in diesem Jahre mit besonderem Eifer gepflegt werden. Die erste Lichterprozession ist für Sonntag, den 9. September, abends 6 Uhr, vorgesehen, so daß die Eisenbahnanschlüsse am Abend noch erreicht werden können. Wer einmal die ergreifende Schönheit einer solchen Prozession über den Marienberg mitgemacht hat, der wird sich immer wieder dazu hingezogen fühlen. — Die Wallfahrtsleitung hat für diese Lichterprozession eigene Fackeln herstellen lassen, die ein vieredriges Format haben. Auf den vier Seiten der Fackeln sind das „Ave von Hardenberg“ und zwei weitere Mutter-Gottes-Lieder aufgedruckt. Hardenberg wird am 23. September einen ganz großen Tag haben, erwartet es dann doch Tausende von Jungfrauen zu einer großen Tagung. Gerade die Jungfrauen, die ja die Immaculata mit besonderem Eifer verehren, werden es sich in jedem Jahre angelegen sein lassen und nach hier kommen, um vor dem Gnadenbilde der Unbefleckten zu beten.

Hardenberg ist eine Stätte religiöser Erbauung, Stärkung und Erlebens durch die Zuflucht der Katholiken geworden, die sich hier geborgen und heimlich fühlen. Und so wird es bleiben, so lang Katholiken die Gottesmutter mit ganzer Hergensinbrunst verehren und lieben.

Dienst Eintritt in die Reichsmarine.

Das Arbeitsamt Bocholt teilt mit:

a. Der Künftig in dieser Zeitung erscheinende Artikel hat erfreulicherweise bei der männlichen Jugend regen Anklang gefunden. Die eingehenden Gesuche sind jedoch meistens nicht vorzuzugsfähig abgelehnt, weshalb darauf hingewiesen wird, daß der von dem Bewerber selbst auf anderem Papier mit Tinte zu schreibende Lebenslauf folgende Angaben enthalten muß: Sämtliche Vor- und Zunamen (Kufnamen unterstreichen), Angaben über Art, Abkürzung, Religion, Geburtsort (Jahr, Monat, Tag), Geburtsort (Kreis, Land), Vor- und Zuname sowie Stand des Vaters, Vor- und Zuname der Mutter (auch wenn Eltern verstorben), Angaben über Schulbesuch (als Vorkurs, Mittel- oder höhere Schule, wann und wo zur Schule gekommen, wann und wo aus der Schule entlassen und aus welcher Klasse), Aufenthalt und Beschäftigung nach der Schulentlassung bis jetzt (wann und wo in die Lehre gekommen, wieviel Verjahre, Arbeitsstellen und Beschäftigungsart, Beschäftigungsart u. Beschäftigungs-ort nach der Verjahre), Angabe über Zugehörigkeit zu Verbänden und über etwa abgeleiteten freiwilligen Arbeitsdienst.

Der Lebenslauf muß ferner Angaben enthalten über die Körpergröße (gemessen ohne Schuhe) und das

Körpergewicht (gewogen ohne Kleidung), ein eigenes Urteil über den Gesundheitszustand, festgestellte Schwächen an Körper- und Sinnesorganen, durchgemachte Erkrankungen, Bestrafungen oder Anklagen, ob ein Strafverfahren schwebt, ob der Bewerber Sport getrieben hat, ob er im Besitz des Deutschen Reichs- abzeichens für Lebensübungen und des Grund- oder Prüfungsscheins der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ist, ob er schwimmen kann, ob der Vater oder gesetzliche Vertreter mit dem Eintritt einverstanden ist. Auch sind Angaben darüber zu machen, ob der Vater Soldat, ob er im Krieg gewesen und ob er dort ausgezeichnet, verwundet oder gefallen ist.

Jedem Gesuch ist ein Briefumschlag mit der Aufschrift des Bewerbers und, wenn möglich, auch ein Lichtbild beizufügen. Die diesen Bedingungen entsprechenden Unterlagen sind nach wie vor dem Arbeitsamt zur Weitergabe einzureichen. Eventl. Auskünfte werden ebenfalls vom Arbeitsamt, Abteilung Vermittlung, erteilt.

W. Hüttenbach für die Jäger. Die Verabschiedung des Reichsjägergesetzes hat die Gründung der „Deutschen Jägerkassen“ zur Folge gehabt. Es ist jetzt bestimmt worden, daß alle zur selbständigen Ausübung der Jagd berechtigten bei Ausübung des Jagdscheins innerhalb ihres Reviers ein Hutabzeichen tragen. Zu diesem Personenkreis zählen mit Ausnahme der staatlichen Forstbeamten

Luftschutz

Der Reichsluftschutzbund kann seinen Aufgaben nur gerecht werden, wenn er neben der Unterstützung der Behörden vor allem eifrige Mitarbeit in allen Schritten der Bevölkerung findet.

Kein Ort in unserem Vaterlande, kein Haus ist sicher vor den Spreng-, Gas- und Brandbomben aus der Luft, die alt und jung, Mann und Frau und Kind in gleicher Weise bedrohen.

Deshalb muß das ganze Volk in gemeinsamer Wehr gegen die aus der Luft drohenden Gefahren zusammenstehen; deshalb muß auch Du Mitglied des Reichsluftschutzbundes werden.

Ortsgruppe Bocholt e. B.

Kirchstraße 5, Zimmer 7, Ruf 3148.

die Eigenjagdbesitzer, die Pächter, Mithpächter, Weiterpächter und Unterpächter von Jagdbesitzern. Das Abzeichen kann durch die Kreisjägersmeister bezogen werden. Es muß gut sichtbar am Hut entweder hinten oder seitlich links an der Hutseife getragen werden. Von jedem Jagdschein-Inhaber kann das verleierte gleiche Abzeichen als Hutseife erworben werden. Jagdausschreier, die von Eigentümern selbständiger Jagdbesitzer, Jagdgemeinschaften und Gemeinden angestellt und vom Kreisjägersmeister genehmigt sind, müssen im Dienst vorn am Hut ein Dienstabzeichen tragen.

W. 848 neue Entschuldigungsverfahren. In der neuen Nummer der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebenen „Mittelschen Mitteilungen für Entschuldigungsverfahren“ wird die Einführung von 848 weiteren Entschuldigungsverfahren bekanntgegeben. Gleichgültig wird die Erteilung der Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs in 41 Fällen und die rechtskräftige Aufhebung und Einstellung von Entschuldigungsverfahren und Zwangsvergleichsverfahren in 40 Fällen veröffentlicht.

W. Vernünftige Verteilung der Aufträge. Der Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, betont in einem Rundschreiben an die Hauptgruppenführer, daß immer wieder über die außerordentlich starke Häufung von Aufträgen zu bestimmten Terminen und über ungerechtfertigte kurze Lieferfristen in der Wirtschaft geklagt wird. Infolgedessen sind die Betriebsführer angewiesen, um die Aufträge rechtzeitig fertigzustellen, Arbeitnehmer einzustellen, die oft nach sehr kurzer Zeit wieder entlassen werden müssen. Das bringt Unruhe in die Betriebe; die für kurze Zeit eingestellten Arbeiter fühlen sich nicht betriebsverbunden. Welsch können auch infolge der Zusammenballung von Inlandsaufträgen zu bestimmten Fristen Auslandsaufträge nicht mit der nötigen kurzen Frist hereingenommen oder ausgeführt werden. Der Führer der Wirtschaft will deshalb darauf hinwirken, daß Bestellungen der Privatwirtschaft soweit wie irgend möglich nicht mit kurzen Lieferfristen gegeben werden. Soweit es sich um öffentliche Aufträge handelt, wird diese Frage laufend von der Reichsausschussstelle für öffentliche Aufträge im Reichswirtschaftsministerium geprüft.

W. Gegen unsystematischen Austausch von Arbeitskräften. Der Reichsarbeitsminister und der Führer der Wirtschaft haben am 10. 8. 1934 eine Verordnung erlassen, wonach allein der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt ist, die Verteilung von Arbeitskräften und insbesondere ihren Austausch zu regeln. Dabei wird es sich vor allem um den Austausch von jugendlichen Leuten gegen Ältere, insbesondere verheiratete Kinderreife Arbeitskräfte handeln; ferner um die Möglichkeit, weibliche Arbeitskräfte durch männliche zu ersetzen. Dies alles ist künftig allein Sache des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, damit nicht durch selbständige Eingriffe anderer Stellen Schäden angerichtet und Unruhe gestiftet wird.

W. Frachtförderung für die Landwirtschaft. Um der Landwirtschaft in den von der Trockenheit betroffenen Gebieten die Möglichkeit zu geben, sich mit Heu und Stroh zu Futter- und Streuzwecken aus den Ueberflutungsgebieten zu versorgen, die zum Teil sehr entfernt liegen, gewährt die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 30. August 1934 für die Beförderung dieser Güter einen weiteren Frachtnachlaß. Der Nachlaß beträgt für Heu 20 v. H. und für Stroh 30 v. H. von den bisher für diese Güter erhobenen Frachten. Die Frachtbüro für solche Sendungen müssen bei der Aufgabe zur Beförderung neben der Inhaltsangabe den Vermerk tragen: „Zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben im Deutschen Reich“. Die Maßnahme gilt für das Erntejahr 1934-35 und ist bis zum 15. Juni 1935 befristet.

W. Der Präsident des Landgerichts Duisburg-Barmen ist bis zum 30. September 1934 beurlaubt und von Duisburg abwesend. Um Verzögerungen in der Erledigung dienstlich an ihn gerichteter Schreiben zu vermeiden, empfiehlt es sich, derartige Schreiben nicht an die persönliche Anschrift des Landgerichtspräsidenten, sondern lediglich „an den Herrn Landgerichtspräsidenten in Duisburg“ — ohne Zusatz des Namens — zu richten.

Wohlfahrtspflegerinnen bei Krankenkassen.

Die Berliner Ortskrankenkasse hat in Ergänzung des vertrauensärztlichen Dienstes einen Wohlfahrts-pflegerischen Dienst eingerichtet. Seit Mitte 1933 hat man mit der Anstellung von Fürsorgerinnen anstelle der Kassenkontrollreue begonnen. Ihre Aufgabe ist es, die sozialen Verhältnisse der betroffenen Kranken bzw. ihrer Familie zu prüfen und nachzugehen, ob die Anordnungen des Arztes befolgt werden und unter den angegebenen Verhältnissen befolgt werden können.

Die Ortskrankenkasse steht im Begriff, diese Arbeit nach dem Prinzip der Familienfürsorge auszuweiten und je einer Fürsorgerin die familiären Aufgaben innerhalb eines Bezirkes zu übertragen. Zu ihren Aufgaben wird es dann auch gehören, eine Zusammenarbeit der Krankenkasse mit anderen Trägern der Fürsorge, besonders mit den Wohlfahrtsvereinigungen der Stadt Berlin und der RSB herbeizuführen. Damit würde auch die für die gesamte Arbeit der Krankenkasse und die des Gesundheitswesens so wichtige Aufgabe der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge ausgebaut werden. — Auch eine der großen Erfolge hat schon seit längerer Zeit Fürsorgerinnen für Wohlfahrtspflegerische Arbeit gemacht: verhältnismäßig eingetrennt und diese Einrichtungen inzwischen auf insgesamt acht große deutsche Städte ausgedehnt.

Die Fachgruppe der Wohlfahrtspflegerinnen in der Deutschen Angestelltenkammer konnte durch ihre Reichsstellungsvermittlung bei der Auswahl gut ausgebildeter Kräfte den beiden Krankenkassen behilflich sein.

...viele deutsche Familien
...abend genießen, da
...Rundfunkgerät ihr
...Der Vermittler für
...an den Aether ist
...Reichssuper* mit
...der NATIONEN (L
...Typ **REICHS**
...**VIERRÖHREN**
...m schönen Edel
...Preis f. Wechselstrom mit
...eder Händler führt ihn

SE

Leisinger

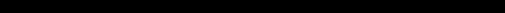
Hat

1. Welche K
2. Wie sich
3. Die Kosten

erleichtert Ihr
besten p'phien

„Leo“ Bo

2
3



Katholische Ferienarbeit in Bocholt.

**Bei den Europ
athleten in Turin
tretung neben 7
den Gesamtsieg.**